

21.10.2009 00:00 Uhr

Kunst verbindet über Grenzen hinweg

Ausstellung Kreisstadt präsentiert internationale Werke in Zusammenarbeit mit einem Künstlerverein aus Köln

Karlstadt Es ist nicht alltäglich, dass sich eine Stadt von der Größe Karlstadts einreihen darf zwischen Gelsenkirchen, Dortmund und Köln. Doch die internationale Ausstellung "Straßen verbinden Kulturen" mit Werken von hochkarätigen Künstlern aus Sudan, Senegal, Gambia, Südkorea, Indonesien, Brasilien, Frankreich und Deutschland macht für zwei Wochen Station im Europäischen Klemptnermuseum.

Darüber zeigte sich Bürgermeister Dr. Paul Kruck bei der Vernissage am Wochenende sichtlich stolz. Beziehungen spielen eine Rolle, dass Karlstadt diese Ausstellung in Zusammenarbeit mit dem 2005 gegründeten Internationalen Künstlerverein (IKV) aus (Köln) - einem Zusammenschluss von derzeit 42 Künstlern aus aller Welt - präsentieren kann: Gründungsmitglied Maria Dieker (Bonn) ist eine gebürtige Stettenerin, stammt also aus dem Main-Spessart-Kreis und hat vor Jahren hier schon selbst ausgestellt.

Diesmal kam sie zurück in ihre alte Heimat in Begleitung von internationalen Künstlern und deren Werken. Dieker führte in die zum Teil abstrakten Werke ein, die in einem besonderen Spannungsbogen zu den alten Werkzeugen des Klemptnermuseums stehen. Grußworte sprachen IKV-Vorsitzende Margareta Schulz und Bürgermeister Dr. Paul Kruck.

Die Künstler sind überzeugt, dass die Kunst in der Lage sein kann, kulturelle Eigenständigkeit zu spiegeln und zugleich neue Formen globaler Anpassung zu entwickeln. Ein Kunstwerk öffne allen Betrachtern, die sich darauf einlassen, die Augen und zwar über alle Sprachbarrieren hinweg, sagte Dieker. Der Verein will mit Hilfe der Kunst Brücken schlagen, den Kulturvergleich wagen und so ins Gespräch kommen über Tradition und Moderne, Eigenständigkeit und Globalisierung sowie viele weitere Themen. Beispiele dafür sind lebensgroße Könige aus Beton, deren Krone mit Blattgold überzogen ist. Oder Gemälde, in die Metall eingebunden ist, das rostet und so die stete Veränderung des Kunstwerks dokumentiert.

Fotografien, die den Fokus auf geschminkte Berber-Augen richten, fesseln den Betrachter. Der verbindende Charakter dieser Ausstellung ist in Karlstadt in vielfältiger Weise mit den Künstlern gelungen, die teilweise bis aus Niedersachsen an den Main anreisten und Gespräche führten mit ihren hiesigen Kollegen, aber auch mit Kindern, für die es einen eigenen Workshop gab.

Eine Künstlerin aus Korea und ein sudanesischer Künstler, beide mittlerweile in Deutschland zuhause, ließen die Kinder ihre Namen in arabisch und koreanisch schreiben sowie Tiere aus Ton und Gips formen. Da spielte irgendwann die Zeit keine Rolle mehr

und selbst Bürgermeister Kruck stieg kreativ ein. Zum Erfolg der Vernissage trugen die Musiker der Trommlergruppe "Sadaourchi" aus Togo und afrikanische "Fingerfoods" bei.

Damit möglichst viele Menschen die Ausstellung besuchen können, ist der Eintritt zur Ausstellung/Museum an allen Tagen frei. Ein Ausstellungskalender ist gegen einen Kostenbeitrag von fünf Euro erhältlich. Sylvia Schubart-Arand Geöffnet bis 8. November: Montag bis Samstag von 10 bis 12.30 und 14 bis 17 Uhr; Sonntag und an Feiertagen von 11 bis 16 Uhr.